

Literatur.

A) Neue Werke.

1) Das Verhältnis zwischen dem Matthäus- und Markus-Evangelium.

Von Dr. P. Joh. Nicolussi S. S. S. 8° (63). Bozen 1917, Selbstverlag der Väter vom Allerheiligsten Sakrament. Brosch. K 2.—.

Eine ernste Untersuchung des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen den zwei ersten Evangelien. Mit zum Teil sorgfältig begründeter Ablehnung aller übrigen Hypothesen über die synoptische Frage sucht N. zu erhärten, daß der wirkliche Befund sich nur unter der Annahme erklären lasse, daß sowohl Markus wie der unbekannte, aber ziemlich frühzeitig (um 70) schreibende Verfasser des griechischen Matthäus-Evangeliums von einem aramäischen Matthäus-Evangelium, Markus außerdem von den Petrus-Erzählungen, der Uebersetzer des Matthäus aber auch von Markus abhängig waren. Namentlich die Zitate nötigen zu dieser Auffassung.

Sehr empfehlenswert! Die Abhandlung ist scharfsinnig geschrieben. Die sprachliche Darstellung und der Druck sind ab und zu etwas nachlässig; die Argumente manchmal mehr hingeworfen als ausgeführt. Das Resultat ist im allgemeinen richtig, aber ergänzungsfähig. Eine genauere und ausführlichere Studie über diese Frage würde hier eine treffliche Vorarbeit und viel Dank finden.

Dr. B. Hartl.

2) Synopsis theologiae dogmaticae specialis. Auctore Dr

A. Sanda, in seminario litomeri ensi theologiae professore. Volumen primum, de Deo uno, de Deo trino, de Deo Creatore, de gratia habituali, de virtutibus infusis, de gratia actuali. Friburgi Brisgoviae 1916, B. Herder. Mit Genehmigung des hochwürdigsten Erzbischofes.

Außer dem vorstehend angegebenen Inhalte finden wir zunächst einen Gruß des Verfassers an den Leser und dann drei Prolegomena, wovon das erste die Frage stellt und behandelt „quid sit theologia dogmatica specialis: das zweite bietet einen conspectus historiae theologiae dogmaticae; das dritte eine brevis bibliographia tractatum I. — VI.

Es war ein guter Gedanke des Verfassers, der eigentlich dogmatischen Behandlung ein Compendium historiae dogmaticae und eine brevis bibliographia dogmatum voranzustellen, da hiedurch das Interesse des Theologen mächtig angeregt und das Verständnis des Inhaltes der Traktate nicht wenig gefördert wird. Es unterscheidet sich das vorliegende Werk vorteilhaft von manchen anderen dogmatischen Werken, welche in letzter Zeit erschienen sind.

Betreffend die im obigen mitgeteilte Einteilung und Anordnung der sechs Traktate möchten wir nicht behaupten, daß es glücklich war, von der gewöhnlichen Ordnung abzugehen und den Traktat de gratia habituali vor jenem de Verbo incarnato und jenen de gratia actuali erst nach der gratia habitualis zur Behandlung zu bringen. Wir möchten diesbezüglich jenen theologischen Lehrbüchern den Vorzug geben, welche die Gnadenlehre erst nach der Inkarnationslehre und unmittelbar vor den Sakramenten zur Darstellung gelangen lassen.

Ueber die einzelnen Lehrpunkte haben wir nichts Besonderes zu bemerken. Die katholische Lehre wird in denselben richtig, klar, gewöhnlich sehr eingehend dargestellt. In sogenannten Kontroversfragen, zum Beispiel über die Wirksamkeit der Gnade, über die Vorherbestimmung hält es Sanda mit den sogenannten Antithomisten und weist die Argumente der Gegner entschieden und glücklich zurück.